

Spannend für junge Forscher

Eltern bauen Miniphänomenta-Stationen nach – Wer hat schon ein »Klopfophon«?

■ Von Manuela Fortmeier

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Solche ausgefallenen Stationen wie die »Kugelrampe«, das »Klopfophon«, das »singende Glas« oder der »Blick in die Unendlichkeit« gibt es nur an wenigen Schulen. Nicht nur die Kinder waren davon fasziniert und gingen auf naturwissenschaftliche Entdeckungsreise.

Seit Donnerstag verfügt der Grundschulverband Grauthoffschule/Elbrachtschule in Sende über eine gemeinsame, eigene Miniphänomenta.

Seit November haben Eltern in Eigenleistung 21 von insgesamt 52 möglichen Stationen nachgebaut. Ursprünglich hatte die Universität

Flensburg diese Stationen, die zum Experimentieren einladen, entwickelt. Mit 1000 Euro wurde dieses Projekt von der Familie-Osthushenrich-Stiftung unterstützt. »Dieses Geld haben wir sehr gerne gegeben. Es ist für uns eine besondere Situation und sehr lobenswert, dass sich die Eltern hier so stark eingebracht und alles in Eigenleistung erstellt haben«, lobte der Geschäftsführer der Stiftung, Dr. Burghard Lehmann.

»Dieser Tag soll dazu dienen, uns bei den Eltern zu bedanken, die sich auf dieses Experiment eingelassen und ihre Freizeit geopfert haben«, sagte Schulleiterin Evelin Hartmann-Kleinschmidt. »Es ist cool, dass der Würfel sogar rollen kann«, meinte Timo Steinbeck. Immer wieder ließen er und der Schüler Jordan den Holzwürfel auf Station, die einer Wippe ähnlichen ist, auf- und abrollen. »Und diese Station habe ich mit meinem Papa gebaut«, zeigte Lee-Anne Dowd stolz auf die Murrenbahn mit vielen, unterschiedlich langen Hölzern. »Ich habe die Hölzer abgeschliffen« erklärt sie.

Begreifen, forschen und staunen, um Phänomene aus der Natur und Technik hautnah zu erleben und erfahren, dazu haben die Kinder beider Schulen mit dieser dauerhaften Ausstellung und wechselnden Stationen nun viel Gelegenheit. »Wir werden dauerhaft vier Stationen am Standort Elbracht, zwei Stationen am Standort Grauthoff zur Verfügung stellen. Manche, gut transportable Stationen tauschen wir auch an den Schulen untereinander aus. Außerdem sollen pro Jahr mindestens zwei Unterrichtsgespräche stattfinden«, so die Schulleiterin. Dabei lässt man die Kinder selbst beobachten und äußern, was sie gerade sehen, empfinden und denken. Im zweijährigen Rhythmus seien Forschungswochen vorgesehen. Ein Erstklässler nehme die



Diese Murrenbahn, die in Eigenleistung der Familie Dowd gebaut und auch von dieser gestiftet wurde, hatte es den Kindern Timo, Jordan, Rian, Silas, Lee-Anne, Nina und Jana angetan. Darüber freuten

sich auch die Schulleiterin Evelin Hartmann-Kleinschmidt und Dr. Burghard Lehmann, Geschäftsführer der Familie-Osthushenrich-Stiftung.

Fotos: Manuela Fortmeier

Stationen anders wahr als ein Viertklässler. Ein Forschungstagebuch mit festem Einband und Deckblatt soll vier Jahre lang geführt werden.

Bereits im November des vergangenen Jahres standen den Schülern beider Standorte 20 Experimentier-Stationen, die von der

Grundschule aus Hagen und dem Bildungsbüro des Kreises Paderborn ausgeliehen waren, zur Verfügung. »Weil so viele Eltern gestiftet haben, sind von der Spende der Familie-Osthushenrich-Stiftung noch 200 Euro übrig. Wer also Lust und Zeit hat, ist eingeladen, noch weitere Stationen zu

bauen«, motiviert Hartmann-Kleinschmidt zum Weitermachen.

Die Station »die schiefe Ebene« muss auch Vater Vitalis Marten für seine Kinder bauen. »Als wir die Station gebaut haben, war das schnell eine beschlossene Sache. So etwas möchten wir auch haben, sagten die Kinder.«



Die Kugelbahn hat Rian zusammen mit seinem Vater Vitalis Marten gebaut.